

### Im Eigenbau

Die Leinwand haben Patrik Gisler und Marc Eugster selbst gefertigt, wie das meiste in ihrem Kino. Insgesamt verteilen sich 15 Lautsprecher rund um die Sitzplätze, fünf davon an der Front.



### Unbedingt notwendig

Ohne roten Teppich und ohne Strahler geht es einfach nicht in einem Kino. Die ganze Inneneinrichtung wurde an weniger als fünf Tagen installiert.

**E**s war ein heftiger Sturm, die Ziegel fielen herab – das alte Bauernhaus in Inwil war praktisch unbewohnbar geworden. Marc Eugster und Patrik Gisler mussten sich ein neues Videostudio suchen. Die beiden Freunde aus Luzern hatten sich gemeinsam eine Videokamera gekauft, "mehr aus Jux", erzählt Eugster. Doch das Hobby verführte, es kamen Audio- und Videomischpulte dazu, Monitore, Recorder und was so alles in ein semiprofessionelles Studio gehört. Damit machten die Schweizer Filme – nichts ganz Großes, aber doch schon mit Anspruch.

Sie drehten bei Theateraufführungen in Schulen, bei Konzerten und privaten Feiern, sie nannten sich Eugis Videofashion, zusammengesetzt aus den Anfangsbuchstaben der Nachnamen. Das war 1992. Zwei Jahre später; mit dem Studioausbau im Bauernhaus änderten sie den Namen in Matrik Videoproduction – dieser Name entstand aus den Vornamen, lange bevor "Matrix" die Leinwände eroberte. "1996 spielten wir zum

ersten Mal mit dem Gedanken", erinnert sich Eugster, "uns ein eigenes Kino einzurichten." Doch in der Enge des Bauernhauses war kein Platz dafür.

Erst ein heftiger Sturm im Jahr 1998 brachte dann zwangsweise die Umsiedlung. Die

neuen Räume erwiesen sich als eine Schweizer Spezialität: "Wir haben hier ja immer die fixe Idee", berichtet der 26-jährige Eugster, "dass plötzlich Krieg ist"; weshalb bei den Eidgenossen in praktisch jedem Gebäude Schutzräume eingerichtet sein müssen. Von Zeit zu Zeit sind dann auch Lebensmittel-Vorräte und Chemie-Toiletten neu zu bestücken.

# LIFE STYLE



# Krieg und Frieden

Den Weltkrieg live auf der Großleinwand verfolgen? Lieber nicht, dachten sich zwei Schweizer und verzichteten auf TV-Empfang.



### Im Rückraum

Im Operator-Raum stehen zahlreiche Geräte, die meistens noch vom Videostudio stammen. Wichtigste Einheit ist zurzeit ein Medion-Soundsystem mit insgesamt 1.500 Watt und DVD-Player. Der soll aber bald durch eine Neuanschaffung ersetzt werden. Mehr darüber im Internet unter [www.matrik.com](http://www.matrik.com).

Eugster und Gisler fanden einen solchen Raum, der freigegeben war, weil das Gebäude gar nicht mehr bewohnt ist. Es handelt sich um die ehemalige Gemeindeverwaltung eines Vororts von Luzern, wo beide wohnen. Der Bunker im Keller war zu mieten, und so fand die Videoproduktion ihre neue Stätte – diesmal deutlich geräumiger, mitsamt Vorzimmer und Gästempfang. Professionell waren beide Besitzer freilich



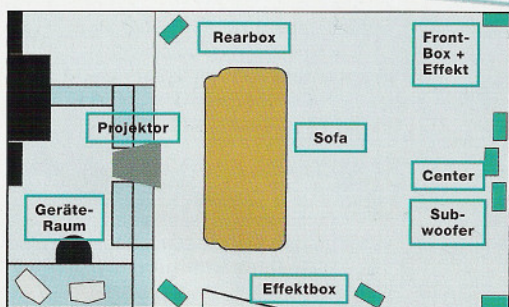
### Die Rückwand

Die Wand hinter dem Viersitzer-Sofa ist gar keine, sondern nur eine Verkleidung der Leichtbau-Regale, in denen die Geräte stehen. So entstand ein separater Operator-Raum. Für den Projektor genügen drei Löcher.



### Museum-Stück

Der Sony-Projektor, hier noch unverkleidet, wird für jeden Film eigens eingerichtet, um optimale Ergebnisse zu erzielen. Er kam eigens eingerichtet, um optimale Ergebnisse zu erzielen. Er kam eigens eingerichtet, um optimale Ergebnisse zu erzielen. Er kam eigens eingerichtet, um optimale Ergebnisse zu erzielen. Er kam eigens eingerichtet, um optimale Ergebnisse zu erzielen.



### Von draußen

Weil das Heimkino nicht zu Hause ist, beherbergt der Vorraum eine kleine Bar: Cola-Automat, Popcorn- und Kaffee-Maschine sowie ein Kühlschrank stehen vor der Tür.

Trennwand, die nur noch einen schmalen Durchgang in den Operator-Raum freilässt. Die Abtrennung hat einen weiteren Vorteil: "Man kann hinten Licht anmachen, ohne dass es stört." Der 7,10 Meter lange Raum wurde dadurch rund zwei Meter kürzer.

Dank schalldämmender Verkleidung sieht man vom ursprünglichen Zweck des Raums nichts mehr. Man könnte sich dort unten sogar geborgen fühlen, wenn oben der Krieg ausbricht.

Doch Eugster und Gisler hoffen das natürlich nicht. Erstens haben Sie in ihrem Kino keinen TV-Empfang. Und zweitens müssten sie den Raum dann innerhalb von zehn Tagen freimachen. Frieden hat schon seine Vorteile.



### Nur das Nötigste

Die Wände sind mit schalldämmendem Vlies ausgeschlagen – der Akustik zuliebe. Wegen der Nachbarn wäre das nicht nötig, denn es gibt keine. Der Raum liegt im Keller eines Gebäudes, das früher von der Gemeindeverwaltung genutzt wurde.

zimmerten sie aus dem Luftschutzraum ein formidables Kino – "aber das waren lange Tage", erinnert sich der Schweizer.

Wo es ging, übernahmen die Besitzer Ausrüstung aus dem Studiobetrieb. So waren die Lautsprecher zumindest teilweise schon vorhanden, das Audio-Mischpult dient jetzt der Ansteuerung der Anlage. Mit zwei Kameras realisierte man Multiplex-Feeling: Sie übertragen den Blick in den Zuschauerraum und auf die Leinwand nach draußen in den Vorraum. Zugegebenermaßen "nur ein Gag" (Eugster), aber ein gelungener.

Teuerste Anschaffung war der Röhrenprojektor vom Typ Sony VPH-1252. Das gewichtige Stück wurde auf ein Leichtbauregal gestellt, das auch die einzelnen Geräte aufnehmen sollte. "Zuerst wollten wir das Gestell nur abdecken", beschreibt Eugster die Idee, "aber das sah komisch aus." So wurde aus den Regalen eine komplette

nicht tätig: Eugster, der Kaufmann gelernt hatte, arbeitet als IT-Berater, Gisler ist Schreiner, aber heute in einem Sicherheitsdienst tätig.

Erst im Jahr 2002 führte eine Reportage das Duo nach Berlin, und dort in diverse Kinos. Da lebte die Idee wieder auf, sich selbst eines zu bauen. Dank der Fortschritte der Digitaltechnik war das Studio nämlich weitgehend überflüssig geworden: "Wir machen heute die ganze Nachbearbeitung am 2,4-GHz-PC zu Hause", sagt Eugster.

Anfang des letzten Jahres fiel der Entschluss, in den Osterferien wurde er umgesetzt. Innerhalb von nicht einmal fünf Tagen

**INFO**

### Die Anlage

**PROJEKTOR:** Sony VPH-1252 QM  
**DVD-SYSTEM:** Medion Home Cinema Sound System MD 4847  
**BOXEN:** Front-Satelliten von JBL (2), Sony (Dreiwege, 2 Stück), Front-Center: Satelliten von JBL, Philips (2-Wege, 2 Stück), Rear-Satelliten von JBL (2), Philips (Zweiwege, 2 Stück), Subwoofer JBL SCS 138  
**WEITERES:** Sanyo VHS-Player VHR-874, Funai CD-Wechsler CD-C9900, Sharp CD/MC-Player MD-R3, TV-Monitor 2x Samsung 36 cm, Eigenbau-Leinwand 353 x 263 cm (4:3).

**EINSENDUNGEN** bitte an: Redaktionsbüro Löhneysen, Eggenfeldener Straße 14, 84326 Falkenberg, E-mail: uli@loehneysen.de